

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 15

Artikel: Die Friedensmarken-Aktion des R.U.P.
Autor: Frautschi, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle schrieben ein Aufsätzlein. Eines sei hierher gesetzt:

«Farbstifte oder Pistole. Mit meinen Farbstiften kann ich an langen Winterabenden zeichnen. Ich habe den ganzen Winter an einem Druckli. Man kann auch schöne Weihnachtsgeschenke machen. Farbstifte sind viel mehr wert als eine Pistole. Die Käpsli sind ja in einem Tag verklepft. Meine Mutter hat es nicht gern, wenn es knallt. Es ist gescheiter, man kaufe Farbstifte als dumme Pistolen.»

Wir rechneten: 1 Schachtel Farbstifte kostet 80 Rappen. Was bekommt Vreni heraus auf 1, 2, 5 Franken? 1 Farbstift kostet 10, 15 Rappen. Was kosten 6, 8, 2, 7, 10 Stück? Wie viele zu 10 Rappen gibt es für 50, 90 Rappen, für 1 Franken? Wie viele zu 15 Rappen gibt es für 30, 60 Rappen? Wie viele zu 20 Rappen gibt es für 40, 60, 80, 100, 200 Rappen? Alle diese Batzen sind recht verbraucht.

1 Pistole kostet 60 Rappen, was kosten 2, 3, 4 Stück? 1 Pistole mit Käpsli kostet 65 Rappen, wieviel kosten 2 Stück? 1 Schachtel Käpsli kostet 5 Rappen, was kosten 3, 5, 9, 4, 7, 12, 14, 19 Schachteln? Geld für nichts vertan!

Vor Schulschluss waren hübsche Zeichnungen auf dem Pult: «Was wir Schönes mit Farbstiften zeichnen können.» Da waren Christbäume, Geschenkpäcklein, Tannen, Tannenwälder mit Mond und Sternlein drüber, eine Kirche mit einem schönen roten Dach und einem goldenen Kreuz auf dem Turm, eine Puppenstube, ein Karussell mit viel bunten Kugeln und noch viel schöne Sachen.

Wir alle, die Schüler und die Lehrerin hatten an diesem Schultag den Gedanken in unsern Herzen, es ist schön, Gutes und Rechtes zu denken und dafür schaffen zu können. Dann sangen wir noch miteinander den Kanon, den wir gelernt hatten:

«Leit uns in allen Dingen, lass Rechtes uns vollbringen!

Tu uns treulich beraten, stärk uns zu guten Taten!»

B. G.

Die Friedensmarken-Aktion des R. U. P.

Aus dem Turbach, wo eine eifrige Gruppe von Erziehern für den Frieden und für die Erhaltung unserer Demokratie arbeitet, erhalten wir folgenden Aufruf:

Das Blatt «Jugend und Weltfriede» liegt wieder bereit – willkommener Anlass, den Kindergruss von Wales zu vernehmen und die Sammlung von Friedenszwanzigern durchzuführen für Schweizerkinder, die unter den heutigen Kriegen leiden und auch für Flüchtlingskinder anderer Nationen.

Nicht allein bei dieser Gelegenheit, sondern während des ganzen Monats Mai wollen wir uns die Verbreitung der Friedensmarken recht angelegen sein lassen. Auf dem frohen sonnigen Grunde der gelben und blauen Felder heben sich die weissen Kreuze des Soldatenfriedhofes mit starker und doch nicht erdrückender Wirkung ab. Ein kleiner und ein grösserer Knabe heben die Augen in jugendlicher Hoffnung gen Himmel, an dem nicht mehr todbringende Bomber rattern, sondern Boten des Friedens sich ankünden. Und in feinem Druck der Text: «Zur Rettung des Friedens.»

Zwanzig Franken im Jahr mindestens geben wir Schweizer pro Kopf für die Landesverteidigung aus – sollten wir nicht ebensogut «zwanzig Rappen»

einmal im Jahr – für die grosse Sache des Friedens aufbringen können? Die älteren Schüler lassen wir ausrechnen, wieviel das ergeben würde in ihrer engern Heimat, im Kanton, in der ganzen Schweiz, auf der ganzen Erde, denn «Rassemblement universel pour la paix» bedeuten die Buchstaben R. U. P. Die Kinder würden staunen über die Summen, welche auf diese Weise zusammengebracht werden könnten. Wofür? Vom Bilderbuch helfender Tätigkeit für alle Kinder bis zum starken Radiosender, der in vielen Sprachen aufrufen wird zum Frieden, zum Umrüsten, zum internationalen Hilfsdienst. Welches Land wird diesem mächtigen Herold des Friedens zuerst Heimat bieten? Könnte es am Ende unser kleines Vaterland sein?

Die Friedensmarken können bezogen werden bei der Schweizer Zweigstelle des R. U. P. in Genf, Rue de Rive 6.

Wacht unser Schweizervolk? wacht seine Lehrerschaft? Von seiner Hingabefähigkeit für einen grossen Gedanken, von seinem Gehorsam der göttlichen Forderung gegenüber: Friede auf Erden! wird sein Schicksal abhängen.
E. Frautschi.

Obwohl die durch das Blatt «Jugend und Weltfriede» angeregte Sammlung von Friedenszwanzigern eigentlich eine Sache für sich ist, in dem Sinne, dass das Blatt eine Anregung zu «Taten» geben will und das Ergebnis dieser Sammlung nicht dem R. U. P. zufliesst, so wollten wir dem vorstehenden Aufruf aus dem Turbach doch Raum geben, denn als Arbeiter für den Frieden dürfen wir nicht einen engen Standpunkt einnehmen, sondern wir wollen uns freuen, wenn in mancherlei Weise und von vielen Sammlern Mittel für die Friedensarbeit gesammelt werden.

Bericht über den Ferien-Fortbildungskurs für Ehemalige des Heilpädagogischen Seminars

Lugano, 9. bis 16. Oktober 1937

Herr Prof. Dr. Hanselmann lud uns Ehemalige vom Heilpädagogischen Seminar zu einem Fortbildungskurs in die «Pontiggia» nach Lugano-Breganzona ein.

Wer beim Lesen dem Programm oder dem Wort «Pontiggia» noch nicht volles Vertrauen geschenkt hatte, der wurde während des achttägigen Kurses in Lugano zum froh und dankbar Geniessenden und gehörte zu denen, die körperlich und geistig erholt und neubelebt heimkehrten. Das hatte der Kurs als solcher bewirkt, aber auch die Leiter, Gastgeber, Teilnehmer und die «Pontiggia» samt all der Tessinersonne.

«Pontiggia» – es ist eine Privatpension im prachtvollen Park der Villa Lucino, am sonnigen Hang über dem Muzzanensee, abseits vom Auto- und Fremdenverkehr. Lugano, Monte Brè und San Salvatore, der See und all die Dörflein und Hügel der Umgegend liegen vor dem Beschauer. Im Park selbst freut man sich an Zypressen, herrlichen Blumen- und Staudenrabatten, an sonnigen Rasenflächen und stillen Schattenwinkelein, sogar Rebgelände gehört dazu.

In dieser Umgebung durften wir uns jeden Morgen von 9–11 Uhr auf der Terrasse an der Herbstsonne über verschiedene Themen aussprechen, zu denen Herr Prof. Hanselmann interessante, einleitende Voten gab.